

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 101 (2021)

Heft: 1092

Vorwort: Editorial

Autor: Dorsey, Jack

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

*«Hyperinflation is going to change everything.
It's happening.»*

Jack Dorsey, Gründer und CEO von Twitter, am 23. Oktober 2021



Ronnie Grob
Chefredaktor

Am 18. Februar 1796 um 9 Uhr morgens schleppten Bürger die Papiergeld namens Assignats produzierende Druckmaschine auf die Place Vendôme in Paris, zerstörten sie und zündeten sie an. Assignats wurden im Dezember 1789 herausgegeben und waren bereits im Februar 1793 real nur noch halb so viel wert wie zu Beginn, und zunehmend rascher noch weniger. Die Regierung verbot das Horten von Lebensmitteln und legte ein Preismaximum fest. Bürger, welche die Annahme von Assignats verweigerten, zu eigenen Kursen handelten oder Gold- oder Silbermünzen verkauften, wurden zunächst zu Busse und zwanzig Jahren im Gefängnis verurteilt, ab September 1793 dann mit dem Tod und der Beschlagnahmung des Eigentums bestraft. Wer solche «Kriminelle» denunzierte, erhielt eine Belohnung der Behörden.

Im Hier und Jetzt ist die Jahr-zu-Jahr-Inflationsrate des US-Dollars auf 6,2 Prozent hochgeschnellt, während der Leitzins eisern auf 0,25 Prozent verharrt. Zuletzt derart stark ansteigende Inflation gab es in den USA vor über 40 Jahren: Als Zentralbankchef Paul Volcker 1979 den Leitzins stark erhöhte und damit den «Volcker-Schock» auslöste, landete die Zinsrakete 1981 bei einem Leitzins von 19 Prozent – jedoch ausgehend von einem ganz anderen Niveau: Die Leitzinsen bewegten sich in den 1970er-Jahren meist in einem Band zwischen 5 und 10 Prozent. 1973/74 vervierfachte sich der Preis von Rohöl innert einem Jahr – was würde heute passieren bei einem vergleichbaren Schock?

Die Zentralbanker der Federal Reserve, aber auch der EZB haben Schulden aufgekauft und Zinsen gesenkt, statt sie anzuheben. Nun drohen zwei Schreckensszenarien: eine Inflation, die so stark ansteigt, dass sie nicht mehr zu kontrollieren ist. Oder eine abrupte, heftige Anhebung der Leitzinsen, die zu einem Aktien- und Immobilienkollaps biblischen Ausmaßes führt oder gar zu einem temporären Kollaps des Finanzsystems. Führende Ökonomen weltweit sehen keine solchen extremen Entwicklungen – wer vor einer bleibenden starken Inflation warne, sei fernab der Realität. Die Kommunikation der Fed hat sich aber bereits verändert: Sie behauptet nicht mehr, die hohe Inflation sei «transitorisch», sondern werde bis mindestens 2022 hoch bleiben, dann aber wieder weggehen. Wie und wieso das passieren wird, erklärt niemand.

Die Zentralbanken sind mit ihrer Strategie, Risiken auf morgen zu verschieben und Schulden mit frischgedrucktem Geld zu bezahlen, im Endspiel angelangt. Bis zum grossen Schock wird alles bestens verlaufen. ↪